

## Postfachkonto Leipzig 28614

Inhaltspreis 80 Pf.; für die halbschalen Karpazelle oder deren Haut, Lohpreis 10 Pf., Schuppen + Hn. Zt. Wiederbezug und Zahrausfall infolge der Preissteigerung. Befandeneinfahrt im mittleren Teil (von den Beiden) die 2 schalen Karpazelle 2.50 Hn. Zahnausfall-Erfolg 30 Pf., Angemessenheit des Vermögens zu ihr. Die Mittelteil der durch Feuer überfluteten Angewandten übernahm der keine Garantie. Jeder Abverkauf erfolgt, wenn der Bezug durch Folge eingeleitet werden muß aber der Abverkauf in Sonderart

dem Jahre 1841

Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Löffig, für den Inseratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

79. Jahrgang.

Frühdrusch.

1295/1181 V.

### Die Amtshauptmannschaft.

Pr. 523 c W.

Kommunalverband Weissen-Stadt und -Land.

Wir bitten höflichst, Anzeigen bis 10 Uhr vormittags aufzugeben.

Man kann es nur raten, daß die Herren  
Gieseler und Groener ihren Beamten gegenüber zu  
Besprechungen ihre Aufsicht nehmen, wenn sie gar keinen  
anderen Ausweg mehr finden, um die Arbeitslosigkeit  
dieser unerschütterlichen Stifftskinder unseres Berufsstandes  
aufrecht zu erhalten. Aber wenn dann zugleich eine Einigung  
mit Finanzministern über die Übernahme von Löhnen be-  
wiesen werden soll, die unserer über und über ver-  
armteten Reichskasse auch beim besten Willen nicht mehr

Wahrscheinlich sind wir mit der Rücktrittsankündigung des

Deutsches Reich.

+ Keine Ausnahmefestimmungen mehr gegen verheiratete Beamtinnen. Alle Ausnahmefestimmungen gegen weibliche Beamte sind nach der Reichsverfassung zu be-



füllen. Das Reichsministerium hat nun Richtlinien über die rechtliche Stellung der verheirateten Beamtinnen aufgestellt, nach denen diese Frage in Zukunft geregelt werden soll. Der wesentliche Punkt dieser Richtlinien lautet: Das Reich und die Länder haben alle Befehle, Verordnungen, Anstellungsbedingungen usw., in denen bestimmt ist, daß Beamtinnen mit ihrer Verheiratung ihr Amt aufgeben müssen, alsbald aufzuheben.

Ein neuer Aufruf an die deutsche Arbeiterschaft in der Waffentransportfrage wird in den führenden sozialistischen Blättern veröffentlicht. Die von den gewerkschaftlichen und politischen Organisationen der Arbeiter eingeleiteten Kommissionen hätten jeden neutralitäts- und geiselsrigen Transport festzustellen, die geteilte Arbeiter-schaft habe dafür zu sorgen, daß zu beanspruchende Transporte gar nicht erst den Eisenbahnen übergeben würden. Unterzeichnet ist der Aufruf von dem Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbund, der Sozialdemokratischen Partei, der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei, dem Deutschen Transportarbeiter-Verband und dem Deutschen Eisenbahner-Verband.

Die deutschen Kriegsgefangenen in Rußland. In Moskau findet eine Konferenz zur Freisetzung der Kriegsgefangenen statt. Aus Deutschland sind sieben Delegierte eingetroffen mit dem Reichskommissar Stucklen an der Spitze. Rußland hat drei Delegierte entsandt. Man hofft, daß die letzten deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen in kurzer Zeit aus Rußland zurückgeschafft werden können, ebenso die russischen Kriegsgefangenen aus Deutschland.

Polnisch-Danziger Abkommen. Am 21. September findet eine Sitzung der Danziger Konstituante statt. Den ersten Punkt der Tagesordnung wird die Wahl zweier Vertreter der Freistadt bilden, die ermächtigt werden, die Polnisch-Danziger Konvention in Paris zu unterzeichnen.

Deutschland und der Völkerbund. Anscheinend soll die Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund demnächst aufgeworfen werden und zwar bei der am 15. November in Genf stattfindenden Tagung des Völkerbundes. „Echo de Paris“ meldet, daß der Schweizer Delegierte beim Völkerbund erklärte, seine Regierung würde sich aus dem Völkerbund zurückziehen, wenn Deutschland noch länger ausgeschlossen bleibe. Gleichzeitig hat Bourgeois von seiner Regierung genaue Anweisungen erhalten, daß Frankreich aus dem Völkerbund austreten werde, wenn er sich November mit der nötigen Zweidrittelmehrheit zugunsten Deutschlands und gegen den französischen Vorschlag entscheidet. Nach einem anderen von der Telegraphen-Union verbreiteten Drahtbericht aus Paris soll auch der spanische Völkler in Paris im Auftrag seiner Regierung die baldige Zulassung der Zentralmächte angeregt haben.

Wagners Reichstreue. Die zahlreichen Gerüchte über die innere Politik Wagners, die in der letzten Zeit unheimlich und sich zu bestimmten Nachrichten über Verhandlungen mit Frankreich und Absichten zur Wiedereinführung der Monarchie verdichteten, haben den Ministerpräsidenten v. Kaahr offenbar zu seinen Ausführungen auf der Landbestellung der Bayerischen Volkspartei in Bamberg veranlaßt. Er sagte u. a.: „Innere und äußere Feinde, vor allem auch Feinde des Reichs sind emsig an der Winternarbeit, immer wieder den Teufel der Felle und der separatistischen Bestrebungen Wagners an die Wand zu malen. Wenn ich dazu ein Wort sagen darf, so kann es zunächst nur die Wiederholung meines freudigen und rückhaltlosen Bekenntnisses zum ewigen Deutschen Reich sein. Es widersteht uns, auf Fälschungen hin immer wieder die Reichstreue der bayerischen Regierung zu versichern. Unter anständigen Menschen genügt das Wort. Von Wagners Reichstreue aber ist, wie der Außenminister des Reichs mir wiederholt und noch in allerhöchster Zeit versichert hat, daß er auf die Reichstreue der bayerischen Regierung rückhaltlos vertraut.“

#### Rußland.

Die Friedensverhandlungen. Der Friedensvertrag zwischen der demokratischen Republik Lettland und der föderativen sozialistischen Sowjetrepublik Rußland, der am 11. August in Riga unterzeichnet wurde, ist von russischer Seite ratifiziert worden. Der Austausch der Ratifikationsurkunden wird dieser Tage in Moskau erfolgen. — Der Minister des Auswärtigen, Litwinski, erklärt in einem an den ungarischen Ministerpräsidenten gerichteten Telegramm:

#### 5) Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

So plauderte er, während Wolfburg halb zerstreut zuhörte. Also Pugmacherin war sie — schade! Und er seufzte unwillkürlich auf. Strachwitz sah ihn von der Seite an.

„Nanu — wenn galt der Seufzer? Doch nicht etwa dem kleinen Mädel von vorhin? — Sie werden ja ganz rot — ei, ei, mein lieber Freund! — Und überhaupt drohend hob Strachwitz den Finger. Aber des anderen Gesicht war sehr ernst als er sagte: „Strachwitz, ich bitte Sie, lassen Sie das! Es tut mir weh! Das Mädchen ist so süß und hold, daß ich es auf der Stelle lieben und heiraten könnte!“ „Nennst du, warum denn gleich so gründlich? Sie können die Kleine doch auch sonst lieben und anbeten! Muß man denn immer gleich ans Heiraten denken? Glauben Sie, diese kleinen Mädchen denken selbst nicht daran — ach, und ich sage Ihnen, sie können so süß und so heimlich küssen! Weg doch mit der Schwermützigkeit, Wolfchen, genießen Sie Ihre Jugend; erwerben Sie sich die Günst der kleinen, wenn Sie Ihnen so gut gefällt — Ihnen wird es ja nicht schwer fallen. Die Weiber warten ja nur auf Sie! Jenes kleine Mädel wird Sie auch nicht gleich nach dem Standesamt fragen! So etwas liebt man wohl, aber man heiratet es nicht, und, glauben Sie, 's ist eine der größten Dummheiten, so ein lieb Ding im Arme zu haben!“ Das sagte Strachwitz in seinem gewöhnlichen, etwas frivol-tonen, während er unternehmend das blonde Värtchen zwirbelte.

„Strachwitz!“ — sagte da Wolfburg stehend und ihm ernst ins Gesicht schauend — „Strachwitz! haben Sie sich denn auch ernstlich überlegt, was Sie da sagen? Sind Sie sich nicht der Feivolität bewußt, die in Ihren Worten liegt?“

„Aber, lieber Freund, was habe ich denn verbrochen, daß Sie mich so strafend ansehen, als ob ich ganz etwas Ungeheuerliches begangen hätte? Es ist doch nun einmal so, daß —“

„Ja, es ist einmal so — leider!“ — unterbrach ihn Wolf, „es liegt mir fern, mich als Sittenrichter aufspielen zu wollen — mag jeder treiben, was er will — mir ist's

daß die angeklagten Volksschmied unter Rußlands Schwand. Gegen tausend ungarische Offiziere, die sich noch immer in Rußland befinden, würden nach einem Konzentrationslager geführt und das Schicksal der in Budapest Angeklagten teilen.

#### Kommunisten oder Sinnfeiner?

Die Urheber des New Yorker Bombenattentats. Zu der Explosion im New Yorker Börsenviertel wird noch gemeldet: Von den 120 Verletzten, die als Opfer der Explosion in die Krankenhäuser eingeliefert wurden, werden viele nicht am Leben bleiben. Der angerichtete Schaden wird auf 8 Millionen Dollar geschätzt. Augenzeugen behaupten, daß die Bomben auf einem Biergespann herbeigeführt worden seien. Sie waren mit Zeitungen versehen, die mittags explodieren sollten. Die Explosion erfolgte genau 12 Uhr 1 Minute.

Der Bürgermeister von New York setzte eine Belohnung von 10 000 Dollar für die Ermittlung der Schuldigen aus. Als die Explosion erfolgte, hatte das Mittagstreiben in Wall Street gerade seinen Höhepunkt erreicht, und Tausende von Personen drängten sich zum Frühstück in den öffentlichen Lokalen. Hunderte von Passanten wurden durch den Luftdruck zu Boden geworfen.

In New York glaubt man, daß die Explosion die Folge einer Verschwörung war. Da die Firma Morgan in Amerika für die englische Regierung arbeitet, hält man den Anschlag für einen Machtwort trücker Sinnfeiner.

Eine andere Ansicht geht dahin, daß es sich um ein kommunistisch-anarchistisches Komplott gehandelt habe, und zwar soll das Komplott gegen das Schachspiel gerichtet gewesen sein, wo 900 Millionen in Gold aufbewahrt wurden. Tatsächlich fehlen 80 Millionen Wertpapiere! Es ist möglich, daß die Kassenhosen, die die schenkenden Millionen in Sicherheit bringen sollten, gestohlen worden sind. Bisher sind zwei Personen, darunter ein ehemaliger Angehöriger der französischen „Hohen Kommission“ in Kanada, verhaftet worden. Sie sollen die Schreiber von Briefen sein, in denen mehrere Personen in Wall Street vor dem 16. September gewarnt wurden, da an diesem Tage eine Katastrophe stattfinden werde.

#### Welt- und Volkswirtschaft.

##### Der Stand der Welt.

Die nachstehende Tabelle befaßt, wieviel Mark für 100 Gulden, dänische, schwedische, norwegische, österreichische, ungarische oder tschechische Kronen, Schweizerische, belgische und französische Francs und italienische Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Preis“ — angeboten; „Wert“ — gesucht.)

Währungspläne	18. 9.		17. 9.		Stand
	Gulden	Preis	Gulden	Preis	
Dänemark	2127,05	2131,16	2028,—	2032,—	170 Mk.
Österreich	934,05	935,35	899,10	900,90	112 „
Schweden	1371,10	1373,30	1323,65	1325,35	112 „
Norwegen	939,05	940,55	899,10	900,90	112 „
Schweiz	—	—	1089,90	1041,10	72 „
Amerika	—	—	64,93	65,07	4,40 „
England	—	—	223,75	224,25	20,20 „
Frankreich	—	—	424,65	425,35	80 „
Belgien	439,50	439,50	467,—	468,—	80 „
Stoffen	269,79	269,79	277,20	277,80	80 „
Österreich	37,23	37,23	37,23	37,23	85 „
Ungarn	21,48	21,52	21,35	21,39	85 „
Tschechien	33,02	33,22	33,02	33,22	85 „

Aberrierend trübe Erklärungen über die Ausichten der Brotversorgung gab der Präsident der Reichsgetreidekasse, Oth. Rat Kleiner, im Unterwiesung des Reichsgetreideamtes für Ernährung und Landwirtschaft ab. Er sagte, die Roggenernte im Reich habe fast überall enttäuscht. Die Winterernte werde als Mittelernte, die Sommerernte als gute Mittelernte, zum Teil noch besser beurteilt. Im ganzen bliebe das Ernte-Ergebnis hinter dem Bedarf wesentlich zurück. Deshalb sei die Reichsgetreidekasse gegen eine Erhöhung der Brotkontrolle, wolle aber eine Herabsetzung der Ausmahlung von 90 % auf 85 % zugestehen, jedoch nur bei gleichzeitiger Brotsteuerung von 10 %. Wir müßten im übrigen bis zwei Millionen Tonnen Brotgetreide importieren.

hauptsächlich aus Amerika. Diese Erklärungen rufen um so mehr Aufsehen, als bei der geradezu idealen Witterung dieses Sommers allgemein die bestimmte Meinung einer recht guten Ernte verbreitet ist.

Freigabe der Zuckervirtschaft beabsichtigt. Wie Geheimrat Jungel als Regierungsvizepräsident im Unterwiesung des Reichswirtschaftsamtes mitteilte, ist bereits die Freigabe der Rüben- und Melassewirtschaft vorgesehen, und die Freigabe der Zuckervirtschaft für Herbst 1921 wird angestrebt. Die heutige Mehrerzeugung solle der Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden. Die Industrie müsse mit der bisherigen Inlandsbelieferung auskommen oder sich selbst aus dem Ausland versorgen. Der Rübenanbau müsse mit allen Mitteln gefördert werden. Würde jetzt schon die Freigabe der Zuckervirtschaft für 1921 erklärt, so müßten vorher Maßnahmen gegen spekulative Zurückhaltung der Bestände getroffen werden.

Günstigere Butter? Nach weiteren Meldungen hat die britische Regierung mit der belgischen und der deutschen Regierung beim Ankauf dänischer Butter zusammengewirkt, um den Preis für die Verbraucher in jedem Lande so niedrig wie möglich zu halten. — Wenn's nur wahr ist. Der Zusammenschluß der Staaten zur Bekämpfung des Butter- und anderen Bunders wäre vielleicht ein Schritt vorwärts.

Weitere Zwangsbewirtschaftung des Zeitungspapiers. In München lagte die erste Abteilung der Wirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe. Es wurde eine Entschädigung angenommen, welche die Beibehaltung der Kontingentierung des Zeitungspapiers auch weiterhin, vorerst wenigstens für das letzte Vierteljahr 1920, für durchaus notwendig erklärt.

#### Nach und Fern.

Eine Liebesheirat. Der ehemalige Herzog von Altenburg, dessen Ehe Anfang dieses Jahres geschieden wurde, wird sich jetzt mit der Tochter eines Drechslermeisters in Waltershausen (Thüringen) wieder verheiraten. Die Braut war früher Schauspielerin am Altenburger Hoftheater.

Die Prager Universität für Studierende aus Deutschland gesperrt. Wie aus Prag gemeldet wird, verbot die tschechoslowakische Minister des Innern mit Rücksicht auf den Mangel an der Prager Hochschule sowie auf die Wohnungs- und Lebensmittelnot, daß die Angehörigen des Deutschen Reiches, Österreichs, Ungarns, Polens, Rußlands und der Ukraine zur Einschreibung nicht zugelassen werden. Ausnahmen werden nur in ganz besonderen Fällen bewilligt werden.

Der erste elektrische Personenzug durch den Gotthardtunnel. Am 15. September passierte der erste elektrische geführte Personenzug den Gotthardt-Tunnel von Goßweilen bis Altdorf in 13 Minuten. Die ersten elektrischen geführten Güterzüge durch den Gotthardt-Tunnel fuhren in der Nacht zum 1. Juli d. Js. Mit der Elektrifizierung dieser Linie hat die Schweizer Bundesbahnverwaltung den ersten Abschnitt zur Elektrifizierung des gesamten Bahnnetzes der Schweiz getan.

Starker Bevölkerungsrückgang in Moskau. Eine Anfang August ausgeführte Zählung, die als Vorbereitung für die große Volkszählung in Sowjetrußland dienen sollte, hat ergeben, daß die künftige Bevölkerung Moskaus, mit Einschluß der Garnison, ausreicht 1 003 600 Köpfe beträgt. 1917 hatte sie 2 043 000 betragen.

Die Pläne Amundsens. Der norwegische Vizekönig in Rom teilte mit, daß Roald Amundsen am 28. Juli in Rom angekommen sei und über die Wrangelinsel nach dem Eise weitergehe. Er hoffe, mit dem Eise quer über den Nordpol wegzutreiben. In Amundsens Begleitung befinden sich Dr. Soerstrup, Wisting und Slonim. Essen und schlafen haben die Expedition verlassen, um nach Norwegen zurückzukehren. Nach einer Mitteilung der russischen Regierung sind sie umgekommen.

#### Neueste Meldungen.

##### Der Stenerabzug.

Berlin. Der Reichsfinanzminister hat kürzlich folgenden Erlass herausgegeben: „Bezüge, die an nicht einkommensteuerpflichtige Personen gezahlt werden, unterliegen der Abzug-

Wolfsburg über den Rolandsplatz. Wie zufällig blieb er vor dem geschmackvoll dekorierten Schaufenster von Frau Gündel stehen und bemühte sich, einen Blick in den Laden zu werfen. Gantierten dort nicht ein Paar weiße, zarte Hände? — Sah er nicht ein süßes Mädchen gesicht sich eifrig über einen Karton gefüllt mit bunten Bändern, neigen? Das war aber alles so flüchtig — vielleicht gar nur ein Spiel seiner Einbildungskraft. — Dastig ging er weiter; doch nach ein paar Minuten konnte er es sich nicht versagen in der Hoffnung umzukehren, das holde Gesicht zu sehen. Er hatte auch Glück; nicht weit vom Gündelschen Geschäft begegnete sie ihm. Schon von weitem hatte er ihre gazellenscharfe, reizende Gestalt erkannt; er bemerkte, wie das junge Mädchen bei seinem Anblick etwas stugte und wie sich eine dunkle Blutwelle über ihr Antlitz ergoß, als sie aneinander vorübergingen. Nach einer kleinen Weile wandte er sich um und sah sie an einem Schaufenster stehen und ihm ebenfalls nachblicken.

Am nächsten Tag begegneten sie sich wieder, ebenso an den darauffolgenden Tagen. Es war kein Zufall mehr, sondern er suchte dieses Zusammenreffen, und an ihrem jedesmaligen Erscheinen sah er, daß auch sie Interesse für ihn hatte. Er fühlte, daß er von diesem Mädchen, noch ehe er es recht konnte, nicht mehr loskommen konnte! Wohin sollte das aber führen — wie enden? Mit einer Heirat? Unmöglich — er, der Träger eines alten angesehenen Namens, Offizier — und sie eine kleine Pugmacherin, die nichts als den ungewöhnlichen Liebreiz ihrer Person in die Wagchale zu werfen hatte! Tagelang grübelte und sann er, was tun — wenn er das Mädchen nur erst einmal gesprochen hätte! Wie sollte er sich aber nähern? Und wenn — dann mußte er sich doch auch klar sein, was er eigentlich wollte! Er konnte ihr doch nicht gleich einen Heiratsantrag machen — da stand zu viel für ihn auf dem Spiel; mußte er doch dann dem geliebten Soldatenstande Valet sagen, er, der mit Leib und Seele seinem Könige diene. Und würde schließlich der Gewinn dieses Opfer lohnen?

Strachwitz beobachtete ihn unausgesetzt; ihm fiel der Wechsel in Wolfs Wesen auf — früher von vornehmer sicherer Ruhe — jetzt eine unkeusche Hast; es mußte etwas Zwingendes, Mächtigendes sein, das den geliebten Freund so bewegte. Nicht länger vermochte er die Rolle eines stillen Beobachters spielen, und so suchte er den Freund denn eines



Wichtig ist. Der Abzug hat aber erst zu unterbleiben, wenn das für den Arbeitgeber zureichende Finanzamt eine Bescheinigung erteilt hat, daß der Empfänger der Einkommensteuerpflicht nicht unterliegt.

#### Abtretung preussischer Gebiete an Thüringen.

Berlin. Wie verlautet, sind die in letzter Zeit betriebenen Bestrebungen auf Abtretung preussischer Gebiete an den neuen Staat Thüringen in ein entscheidendes Stadium getreten. Das Reich unterstützt mit allen Mitteln den Anschluß der Kreise Schleusingen, Schmalkalden und Siegenbrück an Thüringen. Der Anschluß soll schon in Kürze vor sich gehen, und zwar ohne Befragung der Bevölkerung.

#### Die Arbeitslosenziffern wachsen.

Berlin. Das Ergebnis der Arbeitslosenzählungen der Gewerkschaften über den Monat Juli liegt nunmehr von 34 Verbänden vor. Die Erhebungen dieser 34 Verbände erstrecken sich auf rund 5 Millionen Mitglieder. Von diesen waren 344 407 arbeitslos. Die Steigerung machte beim weiblichen Geschlecht 10 %, beim männlichen 5 % aus. Sie machte sich bei den Organisations aller Industriezweige nahezu gleichmäßig geltend.

#### Noch ein Zeppelin für Italien.

Berlin. Wie verlautet, wird Ende September ein zweites Zeppelin-Besuchsgeschäft an Italien ausgeliefert werden. Die Abfahrt zur Übergabe in Rom wird von Wilhelmshaven aus erfolgen.

#### Ansetzung der Groß-Berliner Stadtverordnetenwahlen.

Berlin. Die Groß-Berliner Fraktion der Deutschen Volkspartei hat gegen die Groß-Berliner Stadtverordnetenwahlen die Ansetzungslage erhoben, mit dem Ziele der Ungültigkeitserklärung dieser Wahlen und der baldigen Ausschreibung von Neuwahlen. Begründet wird die Ansetzungslage damit, daß 4080 Stimmgeld, die aus Kandidaten der Deutschen Volkspartei lauten, unrichtigsmäßig für ungültig erklärt worden seien.

#### Die Genfer Konferenz.

Basel. Nach einer Neuentwertung soll die Genfer Konferenz nunmehr in der dritten Oktoberwoche stattfinden. Deutschland soll zur Teilnahme eingeladen werden.

#### Gegen das französisch-belgische Abkommen.

New York. Wie verlautet, stellt sich die amerikanische Regierung auf den Standpunkt Englands hinsichtlich des französisch-belgischen Abkommens. Auch Washington ist der Ansicht, daß man gegen dieses Abkommen Stellung nehmen muß, weil Deutschland sich dadurch nicht an den Besprechungen beteiligen kann. England und Amerika sind darüber einig, daß man Deutschland als europäischen Staat nicht ausschließen kann.

#### Veränderung unter den rassistischen Sozialisten.

Bonn. Der Kampf in der rassistischen sozialdemokratischen Partei nimmt schärfere Formen an. Nach der Gewalttat der Kommunisten, die sich der Drucker des „Bravo Rida“ („Volkerecht“) bemächtigt und dort einen Arbeiter- und Mediationsrat einsetzte, trat der Vorstand der Partei zusammen und faßte folgenden Beschluß: „Der „Bravo Rida“ wird sofort einer anderen Drucker übergeben. Die Redaktion wird neu gebildet. Gegen diejenigen, welche sich des Eigentums der Partei bemächtigt haben, wird gerichtliche Vorgegangen.“ Die Kommunisten erklärten, daß sie den Kongreß Ende September trotz des Beschlusses der Parteivorstellung, ihn zu vertagen, abhalten wollen.

## Rechte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

#### Hagfeld wird abberufen.

Oppeln, 20. September. (tu.) Wie die tu. aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist mit der Abberufung des deutschen Abministrationskommissars, Fürsten von Hagfeld, für die nächste Zeit zu rechnen.

#### Die Josefthalen Mörder festgenommen.

Heiden, 20. September. (tu.) Am Sonnabend nachmittag ist es gelungen, 6 der am Mord von Josefthal Beteiligten festzunehmen und dem Heidenburger Gerichtsgewahrsam zuzuführen. Die Verhafteten stehen im Alter von 18 bis 25 Jahren.

#### Millierands Präsidentschaftskandidatur im Vordergrund.

Genf, 20. September. (tu.) Die Kandidatur Millierands als Präsident rückt immer mehr in den Vordergrund. Alle nationalpolitischen Kreise drängen ihn zur Annahme der Kandidatur. Kommen Dienstag wird eine große

Abends in der Wohnung auf. Wolfburg lag geblüht auf dem Divan, als ihm Strachwitz gemeldet wurde. „Ah, willkommen“, rief er aufspringend, „welcher gute Geist führt Sie bei dem Dunkelwetter zu mir?“

„Ihr guter Geist, Wölfschen“, entgegnete er bedeutungsvoll. „Na, ich will mich aber erst mal verputzen — die zwei Treppen hinauf — pub — wie kann man überhaupt zwei Treppen hoch wohnen! nen Rognat? Ja, den nehme ich! Prost!“ Er leerte das dargereichte Glas auf einen Zug. „ah, das tut gut bei der Mädelche draußen!“

„Zigare gefällig?“

„Danke, ja — Sie wissen meine Sorte!“

„Wel Auswahl habe ich nicht!“

„Na ja, wer solch Sonntagsgastgeber ist, wie Sie — er brante sich die Zigarre an und blies den Rauch in kunstgerechten Ringeln von sich, während er sich behaglich im Schaukelstuhl wiegte, „so, nun ist's gemütlich — Donnerwetter, ich weiß nicht, woran das liegt, bei Ihnen Wölfschen, fühle ich mich immer am wohlsten.“

„So, das freut mich; dann kommen Sie nur recht oft; ich sehe Sie am liebsten bei mir, Strachwitz, weil Sie ein guter Kerl sind“, sagte Wolf herzlich.

„Wirklich, Wölfschen! Das freut mich ganz undobändig, wenn Sie das sagen. Auf das, was die anderen sagen pfeife ich. Da sind so ein paar, wissen Sie, die drei, die da unten immer am Tisch sitzen — weiß Gott, die Kerls sind mir so zuwider mit ihrer scheinhelligen Wisage — die Pfennigwucherer, die einem das bißchen Geld nicht gönnen, das man mehr hat als sie!“ In seiner Erregung setzte er den Schaukelstuhl in immer heftigere Bewegung.

„Nur langsam“, lächelte Wolf, „ich habe ja auch nichts! — Lassen Sie die Kerle nur in Ruhe; mir sind sie auch nicht sonderlich sympathisch, hauptsächlich der Brenner — na, das beruht ja auf Gegenseitigkeit; der wünscht Sie auch am liebsten dahin, wo der Pfeffer wächst! Denn nach seiner Ansicht sind nur Sie ihm bei der Ulrich ins Gehege gekommen — das Mädel ist ja ganz verrückt nach Ihnen —“

„Lassen Sie das doch, Strachwitz! Sagen Sie lieber was Sie trinken wollen — Wilsener oder einen leichten Mosel — ich habe da eine ganz vorzügliche Sorte —“

„ne, lieber Wilsener, wenn es Ihnen egal ist!“

Nachdem der Wilsener das Gewünschte gebracht und

parlamentarische Abordnung Millierand die dringende Bitte vortragen, dem Wunsch des Landes zu folgen. Bei der Eröffnung der Kammer soll dem Ministerpräsidenten eine besondere Ovation dargebracht werden. Eine Ablehnung Millierands scheint nicht mehr wahrscheinlich und wäre höchstens möglich, wenn der Senat, dessen Stimmen nicht ganz feststehen, sich gegen Millierand wenden würde. Sollte Millierand ablehnen, so kommen als Kandidaten nur noch der Kammerpräsident Peret und der Senator Jonnar in Frage.

#### Suche nach den Schuldigen.

Warschau, 20. September. (tu.) Zur Untersuchung der Ursache der polnischen Niederlage bei der großen bolschewistischen Offensive ist von der polnischen Heeresleitung ein besonderes Militärgericht eingesetzt worden. Man erwartet bei dieser Untersuchung sensationelle Enthüllungen.

## Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 20. September 1920.

#### Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Meißen

am 13. September 1920. (Schluß.)

Zu Punkt 6 der Tagesordnung über die Inanspruchnahme der Reichsreserve in Kartoffeln. Der Bezirksausschuß hat früher bereits beschlossen, von den von der Reichskartoffelstelle sichergestellten „Vertragskartoffeln“ 1. nur diejenigen Mengen zu kaufen, die die einzelnen Gemeinden fest bestellt haben (hier 10000 Zentner), und 2. außerdem noch eine Noerverse von 20000 Zentner, (Zentner zu 30 Mt. = 600000 Mt.) zu erwerben. Das ist geschehen. In gleicher Weise ist auch in den meisten anderen Kommunalverbänden verfahren worden. Bei der Reichskartoffelstelle sind infolgedessen statt der ursprünglich vorgesehenen 120 Millionen Zentner nur 35 Millionen Zentner bestellt worden. Diese 35 Millionen Zentner bezieht die Reichskartoffelstelle als „Vertragskartoffeln“. Weitere 20 Millionen Zentner, die das Reich aufzukaufen hat, nennt sie „Reichsreserve“. Die Reichskartoffelstelle ist nun nochmals an die Kommunalverbände mit der Aufforderung herangetreten, weitere Mengen aus der Reichsreserve zu kaufen. Die Kommunalverbände sollen bis 3. September 1920 bei der Verpflichtung bestellen, die angemeldeten Mengen zum Preise von 30 Mt. zusätzlich der Aufkaufsumme unter allen Umständen abzunehmen. Der Kartoffelhandel ist vom 15. September 1920 ab frei. Wie sich der Preis gestalten wird, ist noch nicht abzusehen. Es werden von allen Seiten Kartoffeln angeboten, meist mit etwa 26 Mark. Die Zeitung „Der Kartoffelhandel“ schreibt, daß in Preußen, in der Altmark, in Thüringen, in Ostpreußen wesentlich niedrigere Preise, bis zu 10 Mark herab, für den Zentner seitens der Landwirte gefordert werden. Bei dieser Sachlage glaubte der Kommunalverband weiteres Risiko als die bereits gemagten 600000 Mark nicht übernehmen zu sollen, zumal für ihn kein Anlaß dazu vorliege. Eine Kartoffelnot wird ihm höchstenfalls eintreten. Von zuständiger Stelle ist wiederholt die Versicherung gegeben worden, die Landwirtschaft habe den Bezirk Meißen noch nie im Stiche gelassen und werde es auch in Zukunft nicht tun. Nach Erwägung der Aussprache führte Geschäftsführer Schmidt Fälle an, in denen 40 Mark für den Zentner Kartoffeln an den Erzeuger bezahlt worden seien. Unter den Arbeitern in den Industriegemeinden sei die Bemerkung gefallen, daß sie sich die Kartoffeln selber von den Feldern holen werden, wenn die Preise nicht fielen. Rittergutsbesitzer Steiger weist demgegenüber darauf hin, daß zufolge Verordnung der Reichskartoffelstelle vor dem 15. September 1920 keine Spätkartoffeln geerntet werden dürfen. Er würde gern ernten, wenn er sich nicht dadurch strafbar mache. Die anderen landwirtschaftlichen Arbeiten drängen jetzt nicht, und die Kartoffeln in Leutewitz haben längst die nötige

Reife erlangt. Diese Verbote wirken allgemein schädigend. Es könne also nicht immer der Landwirtschaft der Vorrat gemacht werden, wenn es an Kartoffeln fehle. Uebrigens erzeuge der Meißner Bezirk für gewöhnlich keine Spätkartoffeln. Der Bezirksausschuß nahm von den Ausführungen Kenntnis. — Nach Behandlung eines Umbezirkungsantrages im Stadt- und Gutsbezirk Wilsdruff wurden noch verschiedene unwesentliche Punkte behandelt.

— Der Kirchweihsonntag war total verregnet, trotzdem bewegte sich der Fremdenverkehr in sehr erfreulichen Grenzen. Nachmittags in der 3. Stunde zog die Schützen-gesellschaft mit den von ihr geladenen Vereinen nach der Festwiese, deren Besuch infolge der ungünstigen Witterung herzlich schlecht war. Die Rasse und Kälte und der aufgeweichte Boden verleideten den Wenigen sehr bald den Aufenthalt daselbst. Heute, am eigentlichen Kirchweihfesttage, scheint uns der Wettergott für die gestern zugesagte Unbill entschädigen zu wollen: vom Himmel strahlt golden die Sonne. Die Kirchengemeinde beging das Kirchweihfest heute Montag durch einen Festgottesdienst in der Nikolai-kirche. Wie immer, so hatte sich auch diesmal eine zahlreiche Gemeinde eingefunden, die den Worten des Herrn Pfarrer Wolke über Lukas 19, 40 folgte. Der Kirchenchor sang unter Orgelbegleitung „Laut lobt Jehovahs großer Name“, Motette für gemischten Chor und Orgel von Schulz.

— Theaterabend. Donnerstag den 23. September veranstaltet der Stenographen-Verein Gabelberger im Löwen seinen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt „Ein toller Einfall“, Schwanke in 4 Aufzügen von Laufs. Der Reinertrag soll zur Erhaltung der 3 zur Zeit bestehenden Unterrichtsstufen in der Stenographie auch im Winterhalbjahre verwandt werden. Dieses guten Zweckes wegen sei der Besuch des Theaterabends allen empfohlen. Die letzte, ausgezeichnete gelungene Aufführung des Vereins „Der Vetter“ ist bei allen Besuchern des letzten Stiftungsfestes noch in bester Erinnerung.

— Ueber das Reichsnotopfer spricht am Mittwochabend 1/8 Uhr im Goldenen Löwen Herr Rechtsanwalt Dr. Fischer-Chemnitz. (Vergl. Inf.)

— Geflohen wurden dem Dampfzuckerwerksbesitzer Marwig in Dittmannsdorf in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend 3 Dreibriemen. Für Wiederherbeischaffung derselben sind 1000 Mt. Belohnung ausgesetzt.

— Die Maul- und Klauenseuche ist unter dem Viehbestande des Gutsbesizers Schumann in Sora aus-gebrochen. (Vgl. Amtl.)

— Das Reichsmietsteuergesetz und die sächsische Regierung. Wie unser Vertreter aus bestunterrichteter Quelle erfährt, wird das geplante Reichsmietsteuergesetz im Reichsparlament keine Mehrheit finden. In den Kreisen der sächsischen Regierung rechnet man infolgedessen überhaupt nicht mehr mit dem Zustandekommen dieser Steuer, sieht sich aber nunmehr vor große Schwierigkeiten gestellt, weil aus Kosten des für Sachen zu erwartenden Anteils an dem Ertrage dieser Mietsteuer schon im Voraus 50 Millionen Mark ausgeworfen und zu einem erheblichen Teil auch schon verausgabt worden sind.

— Vorsicht bei Warenbestellungen! Fast täglich kommen Meldungen darüber, daß gutgläubige Personen durch Schwindler und Betrüger geschädigt worden sind. Die Ganner geben an, Lebensmittel — in den meisten Fällen natürlich rationierte — zur Verfügung zu haben und lassen sich den Betrag oder wenigstens eine Anzahlung für die Lieferung vorher geben. Die Lieferung bleibt aus, da der Schwindler gar nicht im Besitz der angebotenen Waren ist, das gezahlte Geld aber ist verloren. Vielfach wird auch der Angestammte der Zeitungen zu dergleichen Betrugsereien benützt. Es ist der Zeitungsgeschäftskasse selbstverständlich unmöglich, nachzuprüfen, ob die Waren-

ändertes Wesen schon aufgefallen — das ist doch der reine Spürhund — die anderen machen sich schließlich noch lustig über Sie als schwächenden Seladon! Seien Sie doch offen gegen mich, Wölfschen!

Wolf stand am Fenster, die Stirn an die Scheiben gelehnt. Draußen floß der Regen in Strömen, und nur hin und wieder huschte eine vereinzelte Gestalt unter dem Schutze eines Schirmes über die Straße. Strachwitz trat zu ihm. „Was gibts denn da so Interessantes zu sehen? Nun kommen Sie mal her und sehen Sie mir Rede!“ Damit zog er ihn mit sich und drückte ihn auf den Divan, vor ihm stehend bleibend: „Also, Sie haben das kleine Mädel gern!“

„Ja, ja“, rief da Wolf, — „fragen Sie doch nicht weiter — ich weiß ja selbst nicht, was daraus werden soll; dies süße Geschick verfolgt mich Tag und Nacht!“

„Das ist doch sehr einfach — sagte ich Ihnen nicht —“

„Nein, Strachwitz, bleiben Sie mir mit Ihren Rat-schlägen fern. Wenn ich mich ihr nähere, will ich auch genau wissen, warum ich es tue, was ich will — anderes niemals —!“

„Also umgeschrieben für Heiraten! Nun, ich will Ihren Ansichten durchaus nicht entgegenstehen, gebe Ihnen aber zu bedenken, daß Sie doch erst das Mädelchen prüfen müssen oder sie auch würdig ist, Frau von Wolfburg zu werden, denn mir scheint, als ob Sie sich stark mit Heiratsgedanken tragen! Ein hübsches Gesicht genügt aber nicht dazu — Sie wissen ja gar nicht, ob die Kleine richtig schreiben kann. Eine ungebildete Frau ist stets ein Demüßnis für einen gebildeten Mann und besonders für einen wie Sie sind —! Haben Sie auch daran gedacht, daß Sie Ihre Karriere aufgeben müßten!“

„An alles“, versetzte er gepreßt, „Strachwitz, Sie haben recht! Vielleicht werde ich von dieser trübsüchtigen Liebe geheilt, wenn ich das Mädelchen erst näher kenne. Begreifen Sie es denn nicht, daß man ihr gut sein muß, wenn man sie nur liebt?“

Strachwitz ließ einen leisen Pfiff aus und lächelte felsam.

(Fortsetzung folgt.)



angeboten usw. reellen Boden haben. Das Publikum aber kann sich dadurch selbst schaden, daß es vorsichtig ist und nicht auf ein bloßes Angebot sofort Zahlungen leistet oder Geld durch die Post vorher einschießt. Heute, wo Habguth und Geldgier in vielen Menschen jede edlere Regung, jedes rechtliche Empfinden unterdrückt haben, wo vielen das Wort „Vertrauen“ ein unbekannter Begriff geworden, wird kein reeller Geschäftsmann Anstoß daran nehmen können, wenn der Käufer etwas zurückhaltend ist. Vorsicht ist heute mehr denn je die Mutter der Weisheit.

— **Dresdner Presse-Rennen 1920.** Auf der Strecke Dresden—Chemnitz—Dresden — 129,5 Kilometer — und auf der Strecke Dresden—Möhren—Dresden fand Sonntag das Dresdner Presse-Rennen statt. Leider war der Veranstaltung das schlechteste Wetter beschied. Trotzdem wurde äußerst flott gefahren. Stürze erster Art waren nicht zu verzeichnen. Die üblichen Rad- und Schlauchdefekte blieben aber auch diesmal nicht aus und brachten manchen gut im Rennen liegenden Fahrer um die Chancen. Am Start und Ziel in Dresden und am Wendepunkt in Chemnitz hatten sich viele Hunderte von Zuschauer eingefunden, die mit großem Interesse die Fahrer empfingen. Bemerkenswert ist, daß in dem gestrigen Rennen sich zum ersten Male in Deutschland alle großen Radfahrerverbände an einem Rennen gemeinsam beteiligten.

— **Miserable im oberen Erzgebirge.** Die lange Regenperiode hat die Hoffnung auf eine gute Ernte in den oberen Lagen des Erzgebirges zunichte gemacht. Viel Grummet ist auf den Wiesen verfault, der Roggen ist zum Teil schon auf den Halmen größtenteils ausgewachsen und auch der Hafer hat schon durch die übermäßige Nässe gelitten. Am besten stehen noch die Hackfrüchte und die Kartoffeln, doch sind auch letztere bei nochmaligen anhaltenden Niederschlägen stark gefährdet.

— **Koscheln.** Dem Verein für Heimatkunde wurden von der Stadtgemeinde die Räume im Erdgeschoß des früheren Handwerkszentrums zur Errichtung eines Heimatmuseums überlassen.

— **Pirna.** Der Haushaltsplan der Stadt Pirna schließt mit einem Fehlbetrag von rund 4000000 Mk. ab. Nach Anrechnung des vom Reich zurückzugewährenden Teils von der Einkommensteuer, sowie nach Abzug sonstiger Einnahmen bleibt noch ein Betrag von etwa 2100000 Mk. zu decken, der durch Erhebung von indirekten Steuern usw. gedeckt werden soll.

— **Jittau.** Einen bösen Reinsfall erlebten zwei Einwohner von Jittau. Dieselben verkauften an einen Oesterreicher ein vollständiges, mit zwei Pferden bespanntes Geschirr für 30000 Mk. und ließen sich hierauf 8000 Mk. Anzahlung geben. Der Rest der Kaufsumme sollte bei Ablieferung des Geschirrs folgen, die für Mittwoch in Warnsdorf vereinbart war. Der Käufer nahm das Geschirr in Empfang und fuhr im Walopp ohne weitere Zahlung von dannen. Die Verkäufer erleiden nicht nur eine empfindliche Einbuße, sondern haben noch ein gerichtliches Nachspiel wegen unerlaubter Pferdeabfuhr zu gewärtigen.

— **Chemnitz.** Am Freitag vormittag wurde der Kontorhote eines hiesigen großen Werkes auf dem Wege nach seiner Wohnung im Hausflur von drei jungen Menschen überfallen, gewürgt und zu Boden geschlagen und seiner Leder Tasche beraubt. Der Überfallene raffte sich auf und eilte den Fliehenden nach. Ein Postauskäufer hielt den einen der Räuber fest. Bei dem Vandalen fand man eine Lunte mit Pfeffer, den er offenbar dem Boten hatte in's Gesicht schleudern wollen. Die Kriminalpolizei verhaftete auch die beiden anderen Räuber. Es sind drei Schlosser im Alter

von 22 bis 25 Jahren. In der Leder Tasche des Überfallenen befanden sich übrigens nur Briefe, kein Geld.

— **Leisnig.** In einer Schöffengerichtssitzung erklärte der Landwirt Biegand in Neupelsdorf bei Leisnig auf Befragen des Amtsrichters, warum er keine Milch, obwohl er vier Kühe im Stall habe, abliefern: „Erst füttere ich meine Schweine!“ — Urteil: 40 Tage Gefängnis.

— **Leipzig.** Die Kreishauptmannschaft hat einer Eingabe der Angehörten des Feisurgeswerbes auf Einführung der vollen Sonntagsruhe nicht stattgegeben. Das Feisur- und Barbiergewerbe gehört, wie die Kreishauptmannschaft sagt, zu den Gewerben, die von der grundsätzlichen Sonntagsruhe gesetzlich ausgenommen sind, da es zur Befriedigung täglicher oder an Sonntagen besonders hervorretender Bedürfnisse der Bevölkerung erforderlich ist. Zutreffend sei schon in einer Sitzung der Leipziger Stadtverordneten darauf hingewiesen worden, daß man wohl auf Vorrat einkaufen, sich aber nicht auf Vorrat rasieren lassen könne.

— **Leipzig.** Eine gewaltige Kundgebung gegen die Vergewaltigung Oberschlesiens und für ein deutsches Kärnten fand am Sonntag vormittag auf dem Augustusplatz statt, wo an verschiedenen Stellen die Redner für die Grenzgebiete und besonders für Oberschlesien und Kärnten durch wachende Ansprachen zu zünden mußten. Von der vieltausendköpfigen Menge wurde eine Entschließung angenommen, worin energischer Einspruch gegen die Vergewaltigung Oberschlesiens und gegen die Leiden der Kärntner Bevölkerung erhoben wurde. Von der deutschen Regierung wird in der Entschließung verlangt, daß sie mit allen Mitteln darauf hinwirkt, daß in Oberschlesien Ruhe und Ordnung hergestellt werden und das Leben und Eigentum der deutschgesinnten Bevölkerung geschützt wird.

### Briefkasten.

H. S., Wilsdruff. (1 Mk.) Die Rückgabe eines Geschenkes ist nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen nötig. Um Ihnen eine rechtsgültige Antwort geben zu können, müssen wir aber wissen, welcher Art die Geschenke sind (Brautgeschenke usw.). Vielleicht sprechen Sie gelegentlich in der Zeit von 3—4 Uhr nachm. in der Redaktion persönlich vor.

Richte Wilsdruff. Die Auskunft im letzten Briefkasten war infolgedessen ungenau, als es statt v. J. richtig 1918 heißen muß. Der Zentner Roggen kostete also am 1. Okt. 1918 15.25 Mk. vom Erzeuger. Am 1. Okt. 1919 kostete er 20.25 Mk., am 1. Jan. 35.35 Mk. Den Zuschlag vom 5. Mai (74.25 Mk.) müssen die Landwirte an die Reichsgetreidekasse zur Verbilligung des teuren Auslandsgetreides abführen. Die Kartoffeln kosteten am 1. Okt. 1919 8 Mk., im November 10 Mk. Später wurden den Landwirten nach sog. Lieferungspreisen versprochen, aber von dem Gelde hat bisher kein Landwirt etwas gesehen.

Richte G. und H., Wilsdruff. (1 Mark.) Da der zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden vereinbarte laufmännliche Angestellten-Tarif für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Meißen als rechtsverbindlich erklärt worden ist, muß der Prinzipal Ferien gewähren. Tut er das nicht, können Sie ihn beim Schiedsgericht verklagen. Die Ferien richten sich nach der Dauer der Beschäftigungsdauer. Das Nähere erfahren Sie bei der Ortsgruppe des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes in Meißen. — G. u. H., auch so gut bekannt; Gegenstraße!

D. S., Untersdorf. In diesem Falle hat Ihre Frau das gleiche Recht wie Sie, es sei denn, das Kind erlitt dadurch besonderen Schaden. Das läßt sich aber nicht beurteilen, wenn man die Verhältnisse nicht näher kennt.

Auch ein alter Hesel? Der Briefkastenbote hat Verständnis für Dumme und sieht gern fröhliche, lachende Gesichter. Deshalb erfüllt er auch den Wunsch eines seiner Neffen — vielleicht spricht derselbe gar aus Erfahrung — um Abdruck seiner Reime:

Am Morgen nach der Hochzeit —  
Längst schien des Himmels Blau —  
Erwacht in ihrem Bette  
Zuerst die junge Frau.  
Sie frunt . . . da muß sie lachen,  
Daß auch ihr Mann erwacht.  
Er küßt sie erst, dann fragt er,  
Warum sie laut gelacht?  
Die Gattin spricht: „Ich dachte  
Den Worten grade nach,  
Die oft die Mutter sagte,  
Wenn ich von Heirat sprach.  
Ich möchte den wohl leben,  
Spricht sie, den dich einst nimmt.  
Wirst einen Mann nie kriegen —  
Das weiß ich ganz bestimmt.  
Es findet sich auf Erden  
Solch Hesel nirgendwo.  
Nun hab ich dich gefunden —  
Denn laßt ich vorhin sol!“

S. und Genossen, Grumbach. 1. Daß Ihr nachts nicht mit klingendem Spiel durch Ortschaften ziehen dürft, ist doch so klar, daß Ihr das selbst wissen müßt. Am Tage bedarf es dazu der jedesmaligen Genehmigung der Amtshauptmannschaft für Landgemeinden oder des Stadtrats in Städten mit residierter Städteordnung. Außerdem müßt Ihr die zu berührenden Gemeinden vorher davon unterrichten. Die Gebühren dafür sind schwankend, aber kaum unter 30 Mk. Also eine ziemlich teure Sache, wenn Ihr mit Musikchor wandern wollt. — 2. Mitglied ist Mitglied und muß für die gleichen Rechte auch die gleichen Pflichten auf sich nehmen. Es ist aber andererseits sehr zu empfehlen, durch Versammlungsbeschlüsse die Beiträge für Arbeitslose zu ermäßigen oder ganz aufzuheben.

### Eingelandt.

Für diese Rubrik übernehmen wir nur die persönliche Verantwortung.

#### Fort mit den Tischen aus dem Konzertsaal!

Das allgemeine Interesse der Wilsdruffer Konzertbesucher nehme ich wahr, wenn ich obige Worte zur Forderung erhebe für ähnliche Konzerte, wie das des Gesangsmeisters Plate am Donnerstag im „Adler“. Gut 100 Personen verwehrt die Tische inmitten des Saals den für das Ohr besten Platz, davon mindestens 80 Inhabern der ersten Sperrplätze, die kaum einen Meter Abstand von der Bühne hatten und dort um den besten Genuß gekommen sind. Das Händelsche „Halleluja“ war für sie zum größten Teile blechnufl der Stadtkapelle. Deshalb fort mit den Tischen aus dem Konzertsaal (der kein Bieralon sein soll), wenn der Besuch ein erfreulicher zu werden verspricht, und drei Meter Abstand für die ersten Sperrreihen. Sonst könnte es passieren, daß die künftigen Konzertbesucher zur Selbsthilfe greifen, oder, was noch mehr zu bedauern wäre, zu dem Teile zu zählen, der ständig durch Abwesenheit glänzt.

Heinz Hilgendorf.

● **Sofa** ● **Drucksachen all. Art**  
zu verkaufen. liefert sauber und preiswert  
Am unteren Bach 257. die Buchdruckerei d. Bl.

# Oefftl. Vortrag. ueber das Reichsnotopfer

spricht **Mittwoch den 22. September abends 7/8 Uhr im „Goldenen Löwen“** Herr Rechtsanwalt Dr. Fischer-Chemnitz. Erläuterungen an Hand des Fragebogens. Wir laden alle Vereinsmitglieder zu diesem überaus wichtigen Vortrage ein.

Verein für Handel und Gewerbe. Landwirtschaftlicher Verein. Gewerbeverein. Ortsausschuß des Handwerks. Arbeitgeberschutzverband der Industrie für Wilsdruff und Umgegend.

Beginn pünktlich. — Eintritt für Mitglieder 50 Pfg., Nichtmitglieder 1 Mk. — Fragebogen mitbringen!

**Stenographenverein „Gabelsberger“**  
Wilsdruff.

**Theater-Abend**

am **Donnerstag den 23. September 1920 abends 7 Uhr** im „Goldenen Löwen“ zu Wilsdruff.

Eintrittspreis 2 Mark.

Zu dieser Veranstaltung werden hierdurch alle Freunde und Gönner sowie die geehrte Einwohnerschaft von Wilsdruff Stadt und Land herzlich eingeladen.

Karten im Löwen und den Vorständen noch zu haben.

J. A.: Lehrer **M. Schneider**, 1. Vorsitzender.

Nach dem Theater seiner Ball.

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend sind aus meinem Betriebe 3 Stück Treibriemen gestohlen worden. Bis

**1000 Mark Belohnung**

zahle ich demjenigen, welcher den Täter ermittelt und mir zur Herbeischaffung der Riemen sachdienliche Angaben macht.

**Oskar Marwig, Dittmannsdorf.**

Vorgefährte, Dampfzüge, Döbelmühl und Mälerei.

Neue und gebrauchte  
**Kartoffel-**  
**erntemaschinen,**  
**Kartoffelwäschen,**  
**Sackische Gerätschaften**  
stehen zum Verkauf bei  
**Oskar Lippold,**  
**Röhrsdorf.**

**Herbst-**  
**kartoffeln**  
kauft  
**P. Heinzmann**  
**Resselsdorf.**

**Blakate**  
mit der Aufschrift:  
„Zutritt wegen Schuppen-  
einschleppungsgefahr  
verboten“  
sind zu haben in der Ge-  
schäftsstelle d. Blattes.

**Tafel-Margarine, Rinder- u. Kokosfett**

bester Qualität aus ersten Werken zu  
den billigsten Tagespreisen liefert:

**Dresdner Milchverorgungs-Anstalt**

a. G. m. b. H. Dresden-N. 27, Würzburger Str. 9. 1119

**Grumbach.**

**Lebensmittelverteilung.**

**Dienstag den 21. September nachmittags 3—6 Uhr** auf hiesiger Freibank gekochtes **Schweinefleisch** an alle Versorgungsberechtigten in den Grundstücken von 111—151 und 1—18c. Pfundpreis 4 Mark.

Grumbach, am 20. September 1920.

**Der Gemeindevorstand.**

**Militärmäntel,**

**Alster, Stiefelhof, prima**  
**Arbeitschöfen, Drillhof,**  
**Schaffstiefel, neu und ge-**  
**braucht, kauft man billig bei**  
**Freihof, Dresden-Lößnitz**  
**Grumbacher Straße 20 p.**

Für 1. oder 15. Oktober

suche ich ein sauberes, zu-

verlässiges, nicht zu junges

**Hausmädchen.**

Frau Otto Richter,

Nossen, Leimbachstr.

**Wanzen! Flöhe!**

idiot radikal „Discret“.

Zu haben:

**Drogerie Paul Klefisch.**

**Hausmädchen**

gesucht zum 15. Oktober 1920

von 2 Damen in dauernde

Stellung bei guter, reichlicher

Kost, guter Behandlung und

gutem Lohn.

**Bergmann, Rabeau,**

Kaiser-Friedrich-Allee 10.

**Kluge!**  
**Frauen!**

lassen sich nicht überzeugen  
durch teure, nutzlose Präparate,  
sondern heilen b. **Regelmäßiger**  
**und Stöckungen nur mein**  
**wirkames Spezialmittel,**  
**unschädlich mit Garantie-**  
**schein. Geld zurück.**

Schreiben Sie, wie lange  
Sie klagten. Distr. Versand.  
**S. Laarsen, Hamburg 208,**  
**Kaiser-Wilhelm-Straße 53, II.**

**Erfolg in einigen Tagen**  
ohne Berufsstörung. Täglich  
Dankschreiben. Fr. M. aus  
S. schreibt: „Ihre Mittel sind  
ein Segen für alle Frauen.“

Für unseren Austragebezirk

**Kaufbach** wird für 1. Okt.

ein zuverlässiger

**Zeitungs-**

**bote**

gesucht.

Geschäftsstelle des

„Wilsdruffer Tagesblattes“